

das, was es ist, mehr seinem Glück als seinen Leistungen zu danken hat, nicht in gleichem Maße in ihrer Bedeutung gestiegen.

An Infanterie zählt Italien 80 Regimenter à 3 Bataillone in 40 Brigaden; 10 Bersaglieri-Regimenter à 4 Bataillone und die Alpen-Compagnien, deren Zahl 36 beträgt, und welche dauernd auf dem Kriegsfuß erhalten werden.

Die Cavallerie Italiens ist in 20 Regimenter zu 9 Brigaden formirt. (Die Escadron zählt 130 Pferde.) Bei den 10 ersten Regimentern soll die Stärke der Schwadron auf 155 Pferde gebracht werden, so daß durch Ausschreibung des Ueberschusses die zur Bildung neuer Regimenter erforderlichen Schwadronen eintreten können.

An Feld-Artillerie hat Italien 126 Batterien mit 996 Geschützen, an Festungs-Artillerie 60 Compagnien à 200 Mann. Die Gesamtstärke des Heeres befreit sich auf 353,000 Mann.

Nach dem beabsichtigten Reformplan des Kriegsministers Ferrero soll das italienische Heer in erster Linie auf 400,000 Mann exclusive Alpen- und Festungs-Artillerie und derjenigen Truppenteile gebracht werden, welche den Divisionen und Corps nicht eingereiht sind, und deren Stärke auf pptr. 30,000 Mann zu schätzen ist.

Demgemäß wird die italienische Armee künftig 96 Regimenter Infanterie in 48 Brigaden enthalten, und anstatt der bisherigen 10 Bersaglieri-Regimenter à 4 Bataillone, 12 à 3, so daß jedes Armeecorps ein solches Regiment haben wird.

Ungarn.

Budapest, 29. October. In den nächsten Tagen werden die Ausschüsse der ungarischen Delegation ihre Beratungen eröffnen. Die Ausschüsse der österreichischen Delegation haben ihren Referenten etwas längere Frist gegeben und werden erst am 3. November sich hier versammeln.

Prag, 28. October. Die „Narodni Listy“ melden, angeblich authentisch: Coronini habe zwanzig Mitglieder für seinen Club genommen, welcher gleich zu Beginn des Reichsrathes (am 21. November) in den parlamentarischen Organismus eintrete.

Janašbrud, 28. October. Aus Bozen und Bruneck treffen neue Unglücks-Telegramme ein. Die starken Regengüsse der letzten Tage, verbunden mit dem andauernden Scirocco, haben ein neuerliches Steigen der Eisack, der Etsch und der Talfer zur Folge gehabt und die Blumauer Brücke und Straße zerstört.

Ausland.

Paris, 28. October. Die Versammlung der Arbeitergeber der Tischler beschloß im Principe, am Dienstag alle Tischler-Ateliers zu schließen, ernannte aber eine Commission, um sich mit den Arbeitern über gewisse Bedingungen auseinanderzusetzen.

London, 28. October. Sitzung des Unterhauses. Dilke erklärt, der Modus der Geldaufbringung für den Schadenersatz in Alexandria sei längst erwogen, die Arrangements darüber aber noch nicht vereinbart.

Bukarest, 28. October. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Directors vom Ministerium des Auswärtigen, Georg Ghifa, zum Gesandten in Athen an Stelle des in Disposition versetzten Gharcu.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. October. (November-Advancement.) Seine k. und k. apostolische Majestät gerubten allergnädigst mit 1. November 1882 zu ernennen:

in der Infanterie: zu Hauptleuten 1. Classe die Hauptleute 2. Classe: Adam Kosolen des 50., Heinrich Koponizky des 51. (5. Bataillon), Johann Truta des 62., Wilhelm Wachsmann des 63. (5. Bataillon), Ernst Groß des 63. (5. Bataillon), Felix Veith des 51., Stanislaus Magaras des 63., Adolf Bartisch des 31., Johann Cvianovic des 2., Franz Bayer des 50. und Friedrich Korel des 64. Infanterie-Regimentes;

zu Hauptleuten zweiter Classe: (mit dem Range vom 1. November 1882): die Oberleutenants: Sophronius Jlius des 63., Franz Rosenkranz, Defonomie-Officier in der Militär-Ober-Realschule, übercomplet im Inf.-Rgt. Nr. 51, in diesem Dienstes-Verhältnisse, Anton Turic des 2., Georg Kvergie des 50., Hugo Rubin des 63., Alfred Miktrois des 31., Jakob Schöfberger des 31. (5. Bataillon), Karl Hamberger des 50. Inf.-Rgts.;

zu Oberleutenants: (mit dem Range vom 1. November 1882): die Lieutenants: Emerich Ludwig des 2., Julian Pallua des 63., Lazarus Radsoavljevic des 51., Adolf Czink des 31., Alfred Kubejsch des 50., Gabriel Tompa des 2., Ludwig Albrecht des 2., Elias Nedelcu des 64. (5. Bataillon), Joseph Marschner des 62., Friedrich Murz des 2. und Peter Scherbesko des 64. Inf.-Rgts.;

zu Lieutenants: die Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Ernst Walburg des 62., Gabriel Damokos de Al-Cernaton des 62., Rudolf König des 63., Johann Tartler des 50. beim 63., Karl Lutsch des 31. (5. Bataillon), Sigmund Schäfer des 2. (5. Bataillon), Johann Bartmus des 51. (5. Bataillon), Alfred Eder v. Wanzl des 78. beim 63. und Richard Helf des 2. Inf.-Rgts.;

In der Jäger-Truppe: zum Hauptmann 2. Classe: den Oberleutenants: Rudolf Klein, zugetheilt dem Generalstabe, übercomplet im 28. Feld-Jäger-Bataillon;

zu Lieutenants: die Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Johann Leisinger und Arthur Schwaner des 40. Feld-Jäger-Bataillons.

In der Cavallerie: zum Rittmeister zweiter Classe der Oberleutenants: Nikolaus Sugar, zugetheilt der königl. ungar. Gendarmarie, übercomplet im 2. Husaren-Rgt., in diesem Dienstes-Verhältnisse;

zu Oberleutenants die Lieutenants: Alfred Ebersberg des 2. und Gabriel Bornemisza, Freiherr von, des 3. Hus.-Rgts.; zu Lieutenants die Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Albert Wattenwyl, Freiherr von, des 3., Alexander Haas und Alphons Van der Sloot von Baalmingen, beide des 2., Vincenz Thun-Hohenstein, Graf, des 3. Husaren-Regiments.

In der Artillerie: zu Hauptleuten zweiter Classe die Oberleutenants: Josef Eisenkoltz und Julius Gerstl, beide des 8. Feld-Art.-Rgts.;

zu Oberleutenants die Lieutenants: Basil Popa, Peter Borotha und Michael Beu, alle drei des 8. Feld-Art.-Rgts.;

zum Lieutenant den Cadet-Officiers-Stellvertreter: Konrad Aitrich des 8. Feld-Art.-Rgts.

In der Monturs-Verwaltungs-Branche: zum Hauptmann erster Classe den Hauptmann zweiter Classe: E. Semrab des Monturs-Depots Nr. 2, Commandanten des Monturs-Filial-Depots zu Karlsburg, in seiner Eintheilung.

Zu Auditoriate: zu Hauptleuten-Auditoren erster Classe die Hauptleuten-Auditoren zweiter Classe: Georg Gündisch und Moriz Dietrich.

Zu militär-ärztlichen Officiers-Corps: zum Ober-Stabsarzt zweiter Classe den Stabsarzt: Ferdinand Profesch, Dr., Garnisons-Chef-Arzt in Klauenburg;

zum Regiments-Arzt zweiter Classe den Regiments-Arzt zweiter Classe: Karl Sek, Dr., vom Ergänzungs-Bezirks-Commando des 50. Inf.-Rgts.;

zum Regiments-Arzt zweiter Classe den Oberarzt: Julius Vielz, Dr., des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt; zum Oberarzt im Activstande des k. k. Heeres den Assistenz-Arzt in der Reserve: Johann Turcsa, Dr., des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, beim 51. Inf.-Rgt.

Zu Truppen-Rechnungsführer-Officiers-Corps zum Hauptmann-Rechnungsführer erster Classe den Hauptmann-Rechnungsführer zweiter Classe: Josef Stumpf, des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt;

zu Oberleutenants-Rechnungsführern die Lieutenants-Rechnungsführer: Georg Stimac des 50., beim Ergänzungs-Bataillons-Cadre des genannten Regiments, Otto Schmidt des 63. Inf.-Rgts.; zum Lieutenant-Rechnungsführer den Rechnungsführer: Johann Springer des 64. Inf.-Rgts.;

den Rechnungsführer-Beauftragten (Feuerwerker): Anton Schönbror des 11. Feld-Art.-Rgts., beim 4. Inf.-Rgt.

In der Militär-Intendantur: zum Militär-Unter-Intendanten zweiter Classe den Oberleutenants: Dominik Benesch, übercomplet im 8. Feld-Art.-Rgt., zugetheilt der Militär-Intendantur in Kaschau.

Zu der Militär-Rechnungs-Controls-Beamten-Branche: zum Rechnungsrath den Rechnungs-Official 1. Classe: Albin Feik, der Militär-Intendantur in Hermannstadt, bei der Militär-Intendantur in Serajevo.

(Honoré-Advancement.) Seine k. und k. apostolische Majestät gerubten allergnädigst zu bewilligen: im Activstande der Honoré-Infanterie: dem Oberlieutenants Daniel Kassai Jarkas, Commandanten des 24. Bataillons, unter Befehlung des gegenwärtigen Rangverhältnisses und der derzeitigen Dienstesverwendung, den Bezug der für die Obersten systemisirten Gehältern;

ferner zu ernennen: zum Oberlieutenants: den Major Nikolaus Sztrava, Commandanten des 26., zum Commandanten beim 18. Bataillon;

zu Hauptleuten 1. Classe: die Hauptleute 2. Cl.: Gustav Schuster, des 32. und Paul Kerner, Districts-Commando-Adjutant;

zum Hauptmann 2. Classe: den Oberleutenants Emerich Nagyvaradi Baranyai, des 21. Bataillons;

zu Oberleutenants: die Lieutenants: Franz Gyvetér, des 23., Karl Papp und Peter Bajko, Beide des 21. Bataillons;

zu Lieutenants: die Cadeten-Officiers-Stellvertreter: Athanas Nagy, des 29., Karl Böjth, des 26., Adolf Aujesty, des 21. und Alfred Campion, des 28. Bataillons.

im Urlaubsstande der Infanterie: zu Hauptleuten 2. Classe: die Oberleutenants: Albert Larenz, des 26. und Ludwig Kelemen, des 27. Bataillons;

zu Oberleutenants: die Lieutenants: Geza Szabo, des 29. und Andreas Balazs, des 30. Bataillons;

weiter zu ernennen im Stande der k. ungar. Gendarmarie: zum Oberlieutenants: den Major Kabislaus Tisoczky, provisorischen Commandanten des Gendarmarie-Commandos Nr. I in Kaufenburg, unter Befehlung in seiner derzeitigen Verwendung;

zu Hauptleuten 2. Cl. die Oberleutenants: Blasius Vandy und Elias Hub;

zu Lieutenants: den Cadeten-Officiers-Stellvertreter Ludwig Hamburger und den Cadeten Franz Gergely.

(Stadtcommunität.) Präses Bürgermeister Rapp eröffnete die gestrige Sitzung der Stadtvertretung 4 1/2 Uhr Nachmittags und designierte zu Verifizierung des Protokolls die Herren: Sparcassa-Director Binder, Erzpriester Boiu und Andreas Wagner.

Betreffend Punkt 1 der Tagesordnung stellt die Polizei-Direction den Antrag, es sei zur Nachschaffung der Uniformen, sowie zur Anschaffung von Säbeln, Spaukelts, Crawlatten etc. für die Amtsdienner der Betrag von 913 fl. 80 kr. in das 1883er Budget einzustellen.

Das Tuch, sowie die Anfertigung der Uniformen seien wie bisher im Concurswege, die übrigen Erfordernisse im Wege des Handeinkaufes zu beschaffen.

Hierauf gelangte der dem vorjährigen gleiche Ausweis des städtischen Wirtschaftsamtess über die Holzdeputate pro 1882/3 zur Verlesung. Beide Punkte wurden angenommen.

Die guten Hochländer.

Ungarische Dörfergeschichten von Koloman Mikszath.

Der „Kok der Königin.“

(Schluß.)

Emerich machte sehr große Augen und stammelte äußerst verlegen: — Ich gebe meinen Felsen nicht her. Just gebe ich ihn nicht her, dem Herrn wäre er ohnehin zu nichts nütze... Ich habe ihn zu lieb gewonnen, zu lieb.

Er erinnerte sich an die Kiesel, die er im Pelzärmel trug. Er lächelte, fächelte sich freudig bewegt und winkte die kleine Esther mit einem schlauen Augenzwinkern zu sich.

Esther häupte mit leuchtenden Miene zu ihm und raffte mit ihren Händen die zwei Büffel ihrer Schürze zusammen: da wird doch wohl das Alles Platz haben, was Bruder Emerich mitgebracht hat.

Er ließ die Steinchen einzeln hingleiten. Schen blickte er sein Schwesterchen an, ob sie Wohlgefallen daran fände? Wie sollte sie auch nicht!

Sie jubelte vor Freude und vielleicht auch schon deshalb, um die Aufmerksamkeit von Else auf sich zu ziehen, als wollte sie sagen: „Siehst du, was ich habe?“ Sodann setzte sie sich wieder an den Tisch und hielt sich anfangs schmolend fern von Else. Neidisch und fremd maßen sie gegeneinander ihr Spielzeug, doch merkte man ihren Mienen an, daß sie bald aufthauen würden.

— Poy Wetter, so hoch doch, mein Sohn, — sagte der Jäger ungeduldig. Ich bin nicht zum Scherzen hier, ich bin ein ernster Käufer... der Beléder Fabrikant.

— Der reiche Mann — unterbrach Michel Mudrik lebhaft — dem die Glashütte und die große Mairie gehören?

— Eben diese Glashütte bringt mich hierher. Ich brauche die Erde vom Bogät zum Glasmachen. Bisher ließ ich mir das Material von 4 Meilen hieherkommen, weil ich nicht wußte, daß dergleichen auch in den Eingeweidern des Bogät steckt. Heute habe ich ihn untersucht

lassen. Mir ist dieser Berg so viel werth, weil er in der Nähe ist. Ich kaufe dir ihn um ein gut Stück Geld ab.

Das Gesicht des Mudrik wurde roth, wie Scharlach, umso blässer dasjenige Emerichs.

— Ich kann mich von dem Berge nicht trennen, — sagte er träge. Mir ist er zugefallen, so mag ich ihn behalten.

— Wenn ich dir ihn aber gut bezahlen würde? — Ich gebe ihn nicht her, vielleicht nicht einmal... Er dachte nach, was er für große Dinge sagen sollte: — ... Nicht einmal für das ganze Dorfgebiet. Der Glashüttenbesitzer lächelte.

— Nun gut, gut... ich sehe, daß du ein richtiger Balowze bist... du bist mit der Scholle verwachsen — nun so werde ich den Berg von dir packen. Eigentlich nur das Innere. Die Oberfläche kannst du ackern und kultivieren. Ich gebe dir jährlich fünfhundert Gulden dafür.

Nun wurde Michel Mudrik blaß vor Neid und Emerich Gnoefi roth vor Freude. Denn soviel Geld ist vielleicht in der ganzen Welt nicht beizumessen. Fünfhundert Gulden! Vielleicht ist nicht einmal der „Kok der Königin“ so viel werth. Was für eine reiche Braut wird aus dieser...
Estherchen war sein erster Gedanke.

— Estherchen! So lache doch! Komm her, meine Seele! Aber Estherchen lachte nicht, sondern zog eine unwillige Miene. Sie hatte nämlich einen von den Kieseln in den Mund genommen und daran geleckt, und es kam zu Tage, daß er nicht aus Zucker war.

— Das sind ja Steine! Ich wußte sie. Essen Sie sie auf! Und hieb sie alle zur Ede. Einer dieser Steine, der schwarze, rollte gerade zu den Füßen des Hüttenbesizers hin.

Er nahm ihn auf, klopfte mit den Fingern daran herum und besichtigte ihn noch einmal durch die Brille. Et, ei, ist das eine feine Steinkohle! Woher habt ihr die?

„Das wollte ich eben,“ versicherte Doctor Munter ruhig, „und ich bitte nur, mir bei dieser Gelegenheit die Hausbesorgerin herauszuschicken und nach einem halben Stündchen mit einer Flasche Bordeaux wieder zu kommen.“

„Es soll geschähen, Doctor, aber gut werde ich Ihnen erst wieder, wenn Sie unsern armen Nachbar wieder ganz hergestellt haben werden“, drohte Minchen im Abgehen.

„Gut, abgemacht, dann bekomme ich aber auch den längstversprochenen Ruß in doppelter Auflage als Honorar,“ rief der Doctor halbblau der sich Entfernenden nach, während er gleichwohl seinen Kranken keine Secunde aus den Augen ließ, auch hatte er bald darauf die Genugthuung, daß der Benutzlose infolge dieser unausgesetzten Bemühungen die Augen aufschlug, und nachdem er mit Hilfe der durch Minchen herbeigerufenen Hausbesorgerin zu Bette gebracht werden war, in tiefen Schlaf versiel.

Bald darauf kam Minchen mit dem bestellten Bordeaux und empfing vom Doctor die nöthigen Instruktionen für die nächsten paar Stunden, nach deren Verlauf er zurückkehren und den Kranken nicht mehr verlassen wollte, bis er über dessen Zustand ins Reine gekommen sein würde. Die Aufgabe, welche sich der Doctor da gestellt, war keine leichte, auch dann nicht, nachdem ihm Frau Welten auf seine Bitte Alles mitgetheilt, was wir von den Verhältnissen und dem Charakter des Rathes im vorigen Capitel schon erfahren; denn so richtig die vortreffliche Dame die Zuzugzeit des seltsamen Mannes geschildert, so wahrheitsgetreu sie das Verhältniß desselben zu ihrem einseitigen Schilling wiedergegeben, die weiter Charakterentwicklung eines Mannes von so wunderlicher Sorte mußte dem Taubengemüthe Frau Welten ein siebenfach verriegeltes Geheimniß bleiben und konnte die fromme Meinung der letzteren, daß sich auch der Rath die Weichherzigkeit der Knabenzeit bewahrt habe, den Doctor gar leicht irre führen, zumal noch an demselben Tage nicht nur dieser, sondern die ganze Stadt durch das Kundwerden von Ereignissen überhäuft wurde, welche im Zusammenhang mit Frau Welten's Geschichte die kühnsten Combinationen zuließen. (Fortf. folgt.)

wird
Kran
Kofte
jung
von
31.
gewi
11.
mitg
man
mit
mini
verste
raten
bring
dieser
Stab
als
Erlö
eingel
da di
möge
Spit
gehör
von
nicht
erwie
einem
der
geb
geh
frank
240
18;
Spit
Gart
nann
anfa
Anbe
zogen
vorau
zufel
hebun
den
tät
mann
wiede
Gesch
zweit
Herr
Entw
word
lichen
um
Mitg
und
stand
zwei
bereit
zweite
gegan
hab
2. d.
Schau
sician
treten
reicher
Nr. 2
der
Näde
Zinner
weist
weinen
weiser
artig
zu öff
zur g
man
kein
es gib
was i
Erbt
sie gri
Wäiser
immer
und l
daß l
Senje
schen
nicht

